STANS!

NR. 133 **INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE** **JANUAR / FEBRUAR 2024**

Seite 3
Im Alter das Leben geniessen
Angebote für Menschen ab 75 Jahren

Seite 4
Den Dorfkern mit Leben füllen
Begegnungsort mitten im Zentrum

Seite 5
Durch Sprache am Leben teilhaben
Deutsch als Türöffner in der Schule

Bild: Archiv TGS

Seit Jahrzehnten macht «Stans» anspruchsvolles Laientheater, im Bild Roli Simitz (links) und Ruedi Odermatt 1994 in «Volpone».

EDITORIAL

Liebe Stanserinnen und Stanser

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und uns erwartet ein spannendes neues Jahr. Ich möchte mich bei allen bedanken, die dazu beitragen, dass unsere kulturellen Veranstaltungen so erfolgreich sind – sei es durch ihre Teilnahme, Mitarbeit bei der Organisation oder ihre Unterstützung. Das Engagement und die Leidenschaft, die unsere Gemeinde für die Kultur zeigt, sind bewundernswert und machen deutlich, dass Kultur eine zentrale Säule unseres Zusammenlebens ist.

Für das kommende Jahr wünsche ich mir, dass wir diese positive Dynamik beibehalten und weiter ausbauen können. Lasst uns gemeinsam neue kulturelle Höhepunkte schaffen, die nicht nur die Vielfalt unserer Gemeinde repräsentieren, sondern auch die Verbindung zwischen uns Menschen stärken.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen kulturreichen Start ins neue Jahr!

Lyn Gyger,
Gemeinderätin

KULTUR: THEATERGESELLSCHAFT

Mit einem «Richtfest» ins 200. Vereinsjahr

1824 wurde die Theatergesellschaft Stans gegründet. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sich über zwei Jahrhunderte ein starker Verein gebildet, der über ein eigenes Theatergebäude verfügt und Jahr für Jahr Laientheater vom Besten auf die Bühne bringt. Dazu ein herzliches Bravissimo!

Von Peter Steiner

Für den Vorstand der Theatergesellschaft ist klar: 2024 muss zum Festjahr werden! Und der Anlass dazu ist einleuchtend: Zwei Jahrhunderte Geschichte, denn für den 21. Dezember 1824 kann die Gründung der Gesellschaft nachgewiesen werden. Nicht, dass damals erst das Theaterspiel in Nidwalden «erfunden» worden wäre, aber mit der «TGS» ändern sich die Spielinhalte von religiösbelehrend zu durchaus auch fröhlich unterhaltend. Und «Vereinsleben» wird, damals neu, zur Abwechslung im harten Alltagsleben – ein Aufbruch also, angetrieben hauptsächlich vom rührigen Deschwanden-Clan um Louis, Melchior, Johann Baptist und Paul.

Den Helden eine Bühne

Überblickt man die Stückliste der ersten Jahrzehnte der Gründungszeit, so steht die Pflege patriotischer Gefühle betont im Vordergrund. «Die Schlacht bei St. Jakob», «Vier Schiltwachen auf einem Posten», «Die alliierten Truppen» sind Titel aus den frühen Jahren, später folgten «Der Tag zu Stans», «1798, die letzten Helden der alten Schweizergeschichte» und «Arnold von Winkelried». Sehr beliebt waren Vorlagen des Deutschen August von Kotzebue (1761–1819), später auch solche des Österreichers Johann Nepomuk Nestroy (1801–1862) und des Obwaldner Geistlichen Josef Ignaz von Ah (1834–1896). Früh kommen aber auch Autoren wie Molière und Schiller zum Zug. Und die Theaterleute ernteten dafür Lob: «Wenn der Zuschauer sechs lange Akte hindurch mit gespanntem Schweigen zuzuhören vermag, so ist es nicht der geschichtliche Verlauf allein, der die Aufmerksamkeit auf die Bretter fesselt, nein es ist des Spielers Vortrag und seine Persönlichkeit, die der allgemeinen Stille gebietet, und so war es auch hier», bemerkte das Nidwaldner Wochenblatt im September 1851 zu Schillers «Jungfrau von Orléans».

Vom Salzmagazin an die Mürg

Die Bühne für ihr kreatives Schaffen fand die Gesellschaft anfänglich in einem ausgedienten Lagerraum des Salzmagazins (heute Nidwaldner Museum bei der Stanserhorn-Bahn). Eine Baisse nach 1868 führte zur Umnutzung des Lokals zu einem «Antiquarium» des Historischen Vereins. Der heimatlos gewordenen Theatergesellschaft eröffnete sich 1874 wieder eine Perspektive, indem Alois Vokinger seiner Gastwirtschaft «Posthorn» an der Mürg einen grösseren Saal beistellte. Gleich sieben Stücke brachte die frisch beseelte Gesellschaft in diesem Jahr auf die Posthorn-Bühne und startete damit «eine neue Aera edlen Kunstgenusses in unserer kleinen Residenz». Und wenige Jahre später hiess es in der Presse enthusiastisch: «Die Aufführung von ‹1798› am letzten Sonntag verzeichnet den grössten Erfolg, den unser Theater [je] gesehen.» Zuschauer wurden gar mit einem Extraschiff von Luzern her nach Nidwalden gebracht.

Turbulenzen um das Theatergebäude

Das Theatergebäude an der Mürg samt dem grossen Wohnhaus steht heute im Eigentum der Theatergesellschaft. Bis dies definitiv war, ging's fast theatralisch drunter und drüber. Auf Initiative des Vereins und auf dessen Kosten wurde ab 1876 dem kleinen «Posthorn-Theäterli» ein weitaus grösseres und kommoderes Theatergebäude zugesellt, rechtlich kompliziert verquickt mit Vokingers Besitz. Nach seinem Tod 1878 sah sich das Posthorn unter der Herrschaft einer «Posthorngesellschaft», bevor Gasthaus und Theater 1886 in den Besitz von Obergerichtspräsident Konstantin Odermatt, Landammann Robert Durrer und Regierungsrat Alois Flüeler übergingen. «Die jetzigen drei Eigentümer, ursprüngliche Mitglieder und Leiter der Baugesellschaft des Theaters,

weiter auf Seite 2

STANS!
JANUAR / FEBRUAR 2024

Fortsetzung von Seite 1

bürgen uns dafür, dass die bisherigen, vielfach unklaren Besitzverhältnisse zwischen Posthorn- und Theater-Gesellschaft in allseitigem Interesse endgültig geordnet und die grossen Opfer, welche Bürgerschaft und Freunde des Theaters in Stans gebracht, vollständig gesichert werden», gab sich das Nidwaldner Volksblatt damals zuversichtlich. Ein erster Versuch der Übernahme scheiterte offenbar, denn 1887 firmiert Fotograf Louis Zumbühl als alleiniger Eigentümer der «Liegenschaft und Theaterwirtschaft zum ‹Posthorn›». Das Objekt kam 1897 zur Zwangsversteigerung, und das war nun die Gelegenheit für den Verein, dieses zu übernehmen. «Damit ist der Bürgerschaft von Stans das Theater als Gesellschafts- und Versammlungshaus bleibend gesichert», prognostizierte wiederum die Lokalzeitung. 1906 wurde das Theater erstmals «hübsch renoviert», weitere Um- und Ausbauten folgten 1911, 1959/60, 1963, 1975, 1998, 2007 und 2018 und forderten dem Verein jeweils viel an Kraft ab. Doch das Ergebnis ist überzeugend: Dem Verein steht ein eigenes, funktionales und technisch gut gerüstetes Haus zur Verfügung, das er regelmässig auch andern Kulturveranstaltern offenhält.

Von den Operetten zum Sprechtheater

Abgesehen von Kriegs- und Krisenjahren 1915–1919 und 1940–1944 bespielte die Gesellschaft die Bühne im 20. Jahrhundert regelmässig in der Vorfasnachtszeit. Legendär sind die Operetten in den 1950er- und 60er-Jahren, bevor sich eine jüngere Generation ab 1970 auch dem anspruchsvollen Sprechtheater zuwandte und Stücke zeitgenössischer Autoren wie Wilder, Steinbeck, Brecht, Dürrenmatt und Frisch auf die Bühne brachte. Die Gesellschaft erwarb sich damit sukzessive den Ruf einer hervorragenden Bühne, welche die Professionalität der Regie, des Bühnenbildes und der Ausstattung ausgezeichnet in Verbindung mit dem Enthusiasmus von «angefressenen» Laien-Darstellern bringen will und dies auch kann. 5000 bis 6000 Besucherinnen und Besucher sind jährlich bester Lohn für den jeweils überaus grossen Aufwand. Bravissimo eben!

«Richtfest» als Jubiläumsspiel

Während des ganzen Jahres 2024 werden gestalterische Interventionen am Haus das Jubiläum sichtbar machen. Der alljährlich legendäre Theaterabend wird im Juni zur «Jubiläumsgala», ab Ende März beleuchtet eine Sonderausstellung im Salzmagazin des Nidwaldner Museums die Laientheater-Szene der Zentralschweiz (klar: in spezieller Berücksichtigung der TGS), im November kommt die «Brattig» mit einer Sonderbeilage und für Ende November/Anfang Dezember ist eine szenische Revue der Highlights der letzten 200 Jahre in Vorbereitung. Bei allem aber steht nach wie vor das Theaterspiel im Vordergrund: Auf den kommenden 20. Januar ist die Premiere des Stückes «Richtfest» von Lutz Hübner und Sarah Nemitz angekündigt. Ganz unterschiedliche Menschen finden sich unter der Regie von Ueli Blum zum gemeinsamen Bau eines Hauses zusammen – wetten, dass dies ähnlich turbulent wird wie seinerzeit der Bau des Theaters? Angesichts der andauernd überzeugenden Leistung aller Engagierten seit 200 Jahren ist der Besuch des Jubiläumsspiels nichts anderes als … Ehrensache!

Spieldaten 20. Jan. bis 23. März, Tickets via theaterstans.ch.

STANS!

Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates finden Sie unter www.stans.ch

GEMEINDE: OBERE KNIRIGASSE

Wie die Knirer ins Dorf kommen

Strasse für Strasse wird von der Gemeinde integral erneuert. Jetzt steht im Gebiet obere Kniri die Planung kurz vor Abschluss. Eine Herausforderung: Wie wird der Anwohnerschaft während der Bauzeit die Zufahrt gesichert? Die Lösung ist gefunden.

Von Peter Steiner

Wer oben in der Kniri wohnt, ist für den schnellen Gang ins Dorf und auch für Transporte auf das Auto angewiesen. Für die Fahrten gibt's indes nur eine Route: die über die Knirigasse. Jetzt steht die gesamte Erneuerung der Strasse und der Werkleitungen in ihrem oberen Bereich an, was die Sperrung der Zufahrt mit sich bringt. Wie aber wird dafür gesorgt, dass die Knirer während der Bauzeit nicht vom Dorf abgeschnitten bleiben?

Übers «Gstift», dann links hoch

Der untere Bereich der Knirigasse, vom Pfarrhof bis zum Gesellenhaus, ist bereits 2016/17 saniert worden. Bis auf Höhe des «Gstift»-Hauses bleibt die Zufahrt also möglich, weiter oben sind abschnittweise Totalsperren unvermeidlich. Zusammen mit dem planenden Ingenieur hat das Bauamt die Lösung gefunden: Ob dem Gesellenhaus geht's scharf rechts über das landwirtschaftliche Erschliessungssträsschen zum «Gstift-Gade», dann links hoch, dem Trassee der Stanserhorn-Bahn entlang, bis zur Verzweigung der Kniri-Strasse beim «Langmattli». Die Flurstrasse erhält auf zirka der halben Strecke eine Ausweichstelle, damit Rückfahr-Manöver möglichst vermieden werden können. Die Umfahrung muss mit einem Belag versehen werden, damit sie bei Starkregen nicht ausgewaschen wird und im Winter vom Schnee befreit werden kann. Besondere Sorgfalt erfordern die Bahnübergänge. So ist die Brücke beim Gstift-Gaden zu schwach, um die zu erwartenden Lasten aufzunehmen; sie muss vollständig ersetzt werden.

Abschnitt für Abschnitt

Das Projekt sieht den Ersatz der Trinkwasserleitungen, die Umstellung auf das Trennsystem bei der Siedlungsentwässerung und Massnahmen zum Schutz vor Oberflächenwasser vor. Zudem wird die Beleuchtung erneuert und ein neuer Strassenbelag eingebaut. Der mit der Planung beauftragte Ingenieur, Reto Zweili, rechnet mit einer Bauzeit von zirka zwei Jahren. Die Arbeitsschritte sollen so programmiert werden, dass die Anwohner des Schützenmattquartiers baldmöglichst wieder direkt über die Knirigasse verkehren können.

Projektkredit kommt an die Urne

Die Planunterlagen der grösseren Arbeitsgattungen unterliegen jetzt der Submission. So können mit konkreten Offerten genauere Zahlen für den Objektkredit ermittelt werden. Über diesen wird voraussichtlich im kommenden Juni an der Urne entschieden. «Es ist ein grosses Projekt», erklärt die für den Tiefbau zuständige Gemeinderätin Sarah Odermatt: «Wir erwarten Kosten in ähnlicher Höhe wie bei der zur Zeit in Ausführung befindlichen Integral-Erneuerung im Gebiet Eichli/Spichermatt, auch aufgrund von Herausforderungen wie der Umfahrungsstrasse und den Massnahmen für die Lenkung der Oberflächenabflüsse in diesem Gebiet.»

Bild: Peter Steiner

Der Bahnübergang beim Gstift-Gaden muss für die Umfahrung neu gebaut werden.

VERKEHR: ÖV-BILLETT

Ab Februar gibt's die Spartageskarte

Seit 2002 bietet die Gemeinde Stans für ihre Einwohnerinnen und Einwohner und seit 2004 auch für Oberdorf (inkl. Büren und Niederrickenbach) sowie Ennetmoos die beliebte Gemeindetageskarte der SBB an. Nun wird sie von einem neuen Angebot, der Spartageskarte Gemeinde, abgelöst.

Von Cécile Maag

Die verbilligte und beliebte Tageskarte Gemeinde hat ausgedient, in Stans kann sie noch bis Ende Januar 2024 bezogen werden. Danach ist endgültig Schluss mit der Tageskarte Gemeinde – nicht aber mit vergünstigtem Reisen. Die Alliance Swisspass, der Schweizerische Gemeindeverband sowie der Schweizerische Städteverband bieten Ersatz. Die neue Spartageskarte Gemeinde kann von Reisenden mit Halbtax bereits ab einem Preis von 39 Franken und ohne Halbtax von 52 Franken bezogen werden, neu wahlweise für die 1. oder 2. Klasse. Dieser Preis gilt bis 10 Tage vor dem gewünschten Reisetag, danach wird das Billett teurer. Die Spartageskarte kann sechs Monate bis einen Tag vor dem gewünschten Reisetag gekauft werden.

Schweizweites Kontingent

Die Gemeinden haben neu den Vorteil, dass sie nicht mehr ein bestimmtes Kontingent an Tageskarten einkaufen müssen, auf dem sie schlimmstenfalls sitzenbleiben – in Stans war die Auslastung über die Jahre immerhin um die 90 Prozent. Künftig wird es ein schweizweites Kontingent an Spartageskarten geben. Die Verfügbarkeit kann online abgerufen werden und alle Gemeinden greifen über eine zentrale Webapplikation auf das verfügbare Kontingent zu. Ist dieses aufgebraucht, kann auch in keiner anderen Gemeinde mehr ein vergünstigtes Ticket bezogen werden. Verkauft werden diese Spartageskarten ausschliesslich über Gemeinden und Städte. Es gibt aber keine Einschränkungen mehr, wer die Karten kaufen kann – bisher war das Angebot in Stans auf die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinden Stans, Oberdorf und Ennetmoos beschränkt.

So funktioniert's

Kundinnen und Kunden können online unter spartageskarte-gemeinde.ch die Verfügbarkeit der Spartageskarten prüfen. Gemäss Alliance Swisspass sind das zu Beginn 1,5 Millionen Spartageskarten pro Jahr. Für die Bewirtschaftung der Kontingente sind die SBB zuständig. Ein direkter Kauf oder eine Reservierung über die Website oder per Telefon ist nicht möglich. Sind Tickets verfügbar, können diese nur noch vor Ort auf der Gemeindeverwaltung bezogen werden; sie müssen direkt bezahlt werden. Die Spartageskarte ist persönlich und nicht übertragbar.

Bis Ende Januar 2024 von der GA-Tageskarte profitieren und unter stans.ch/gareservation Billett reservieren. Kontingent der Spartageskarten unter spartageskarte-gemeinde.ch.

Preisübersicht neue Spartageskarte Gemeinde (in Franken)

Klasse und Segment	*Preisstufe 1: bis 10 Tage vor dem Reisetag*	*Preisstufe 2: bis 1 Tag vor dem Reisetag*
2. Klasse ½	39.00	59.00
2. Klasse	52.00	88.00
1. Klasse ½	66.00	99.00
1. Klasse	88.00	148.00